

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Dr. 100.

Freitag, den 21. August 1903.

2. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. August 1903.

— Für das im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt bestehende Gewerbegericht findet am 10. September dieses Jahres die Wahl von 20 Beisitzern der gewerblichen Arbeitgeber und die Wahl von 20 Beisitzern der gewerblichen Arbeiter statt. Wahllokal für die Ortschaften Groß-Okrilla, Ottendorf mit Moritzdorf, Cunnersdorf und Klein-Okrilla ist der Gasthof zum Hirsche in Groß-Okrilla.

— Das Heidekraut steht in der schönsten Blüte und die Bienen, Hummeln und Wespen, die bisher aus den Lindenblüten und dem Blütenstaub vieler Blumen ihr Material zur Honigbereitung sammelten, schwärmen über den Heidekrautbüschen so zahlreich, daß man schon von ferne das Gekrumme vernimmt, das sie bei ihrer Arbeit hören lassen.

— Bei der Feldartillerie und dem Train hat sich der Stand an Rekruten derart gehoben, daß für diese Waffen bis auf weiteres etatsmäßige Reserveoffiziere nicht mehr bewilligt werden können und die Einweisung der zur Zeit vorhandenen außeretatsmäßigen Reserveoffiziere in etatsmäßige Stellen erfolgen muß.

— **Madenburg.** Am Sonntag vormittag 11 Uhr wurde den der freiwilligen Feuerwehr angehörenden Feuerwehrlenten, Herrn Tischlermeister Franz Biebig, Schneidermeister Dofar Reichig und Ziegeleiarbeiter August Hempel vor versammelter Mannschaft durch Herrn Bürgermeister Mannschag das von Sr. Maj. dem König gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige ununterbrochene treue und nützliche Dienstzeit bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr feierlich überreicht. Außerdem erhielt Herr Wirtschaftsführer Ernst Jahn für 20jährige Dienstzeit das vom Landesauschusse sächsischer Feuerwehren gestiftete Ehrenzeichen, sowie Herr Sattlermeister Ernst Claus für 10jährige Dienstzeit die von der Stadtbehörde gestiftete silberne Nadel. Am Schlusse des feierlichen Aktes brachte Herr Bürgermeister Mannschag ein dreifaches Hoch auf den hohen Protektor der sächsischen Feuerwehren, Sr. Majestät den König Georg, welches von allen Beteiligten kräftig erwidert wurde.

— **Königsbrunn.** Hier versuchte sich ein von seiner Ehefrau getrennt lebender, 86 Jahre alter Läufer in seiner Wohnung zu erschlagen. Er hatte zu diesem Zwecke ein 10 Zentimeter langes und 2 Zentimeter dickes Messingrohr mit Pulver geladen, sich dasselbe in den Mund gehalten und angezündet. Die hierdurch erhaltene Verletzung solen jedoch keine lebensgefährlichen sein. Das Rohr lag nach Entzündung nach rückwärts durch eine Fenster-scheibe über die Straße bis in ein Nachbargrundstück. Der Lebensmüde, dem trotzdem eine erhebliche Menge von Pulver in den Gaumen und in die Lippen gedrungen ist, wurde dem Krankenhaus zugeführt.

— **Dresden.** Am Sonntag abend wurde in unserer Stadt ein großer Luftballon beobachtet, der sich in rascher Geschwindigkeit in der Richtung von Nordwest nach Südost bewegte. Der Ballon gehörte Herrn Luftschiffer Paul Spiegel aus Chemnitz. Herr Spiegel landete abends 7/8 Uhr unter sehr schwierigen Verhältnissen in dem Gartengrundstücke des Herrn Baummeisters Würdig im Körnerwege zu Loschwitz. Er war 7/8 Uhr vom Exerzierplatze in Döbeln weggefahren. Infolge des herrschenden Sturmes gelangte er zu einer fast lebensgefährlichen. Bei Weissen hatte Herr Spiegel versucht, zu landen, durch einen kräftigen Windstoß zerbrach jedoch das Ankertau und auch die nächste Landung gelang ihm nicht, denn kaum hatte der Luftschiffer den Schiffsack ausgeworfen, als auch dieser sich vom Ballon löste. Mit rasender Schnelligkeit, berichtet Herr Spiegel, sei nun die Fahrt bis nach Loschwitz gegangen.

Auch hier mißlang die Landung zunächst. Im Würdigschen Grundstücke erfaßte Herr Spiegel einen Baum, hielt sich dort krampfhaft fest und wollte nun seinen Ballon befestigen. Durch einen starken Windstoß riß jedoch das letzte Tau und Herr Spiegel wurde aus dem Korbe geschleudert, er konnte sich aber festhalten und entging somit einem Unfälle. Allerdings muß er den Verlust seines Ballons, der einen Wert von 4000 M. haben soll, beklagen, da er nach Loschwitz zu in den Wolken verschwand. Vorher war Spiegel mit dem Korbe wiederholt an Häuser und Bäume angeschlagen, ohne jedoch hierbei ernstlich Schaden zu nehmen. Er ist von Döbeln nach Loschwitz nur eine knappe Stunde gefahren. Sein Höhenmesser, der, wie auch seine Taschenuhr, durch das Anschlagen schadhast geworden ist, zeigte 3400 Meter Höhe an. Er hat fortgesetzt großen Sturm und 2 bis 3 Grad Kälte gehabt.

— Zur Erleichterung des Besuches der Leipziger Michaelismesse wird die sächsische Staatsbahnverwaltung Sonntag den 30. August wieder ein Sonderzug von hier nach Leipzig und zurück ablassen.

— Der Buchhalter Gustav Richard Wilmann aus Schandau hat gegen 3000 Mark unterschlagen und ist flüchtig. Die Polizeidirektion giebt bekannt, daß der Flüchtige festzunehmen ist. Er ist 27 Jahre alt, mittelgroß, schlank, hat dunkelblondes Haar und gleichen Schnurrbart. Etwaige Nachricht über seinen Verbleib bittet der Geschädigte gegen gute Belohnung bei der hiesigen Kriminalabteilung der Polizeidirektion abzugeben.

— Wie ein Telegramm aus Paris meldet, ist dort bei einer Schleisfahrt in einem Firkas der Artill Richard Müller gestürzt und bald darauf verstorben. Müller war erst im Februar 21 Jahre alt geworden, in Weissen geboren, und sein Vater hatte eine Bäckerei hier in der Dippoldisdorfer Gasse.

— Alle Bemühungen des Geh. Kommerzienrats Jahn und seiner Beistände, der Rechtsanwältin Dr. Gibes und Heine, eine Aufhebung des Haftbefehls zu erlangen, sind bis jetzt fehlgeschlagen. Die Angelegenheit Jahn's ist nunmehr an den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Vogt zur weiteren Bearbeitung gelangt. Wie verlautet, soll die Untersuchung jedoch nicht nur gegen den Geh. Kommerzienrat Viktor Jahn, sondern auch gegen dessen Schwiegervater und Mitinhaber des Bankhauses Eduard Koch's Nachfolger, Peter Spreckels, eingeleitet werden sein.

— Eine große Feldübungsübung hielt das gesamte 1. (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100 am Montag vormittag auf dem Gelände bei Gorbitz-Altranen ab, wosin das Regiment in früher Stunde ausgerückt war. An dem Geschehe, das einem kleinen Manöver glich, nahmen auch je eine Abteilung des Garde- und Artillerie-Regiments teil. Die Übung endete mit einem allgemeinen Sturmangriff der Bataillone auf Altranen. In den Nachmittagsstunden rückten die Militärabteilungen unter den Marschweisen der Herrmannschen Regimentskapelle über Löbtau, Friedrichsstadt, Marienbrücke nach dem Arsenal ein. Am Dienstag vormittag nahm das Leibgrenadierregiment, das in den nächsten Tagen Manöverquartiere bezieht, auf dem Mannplatz Aufstellung, um dort vor dem Oberst Paradermarsch in Kompanie- und Regimentsfront zu üben.

— Dienstag abend wurde auf der Vogelwiese der Zimmermann Küstner aus Raitz beim Abbrechen einer Bude von einem Pferde an den Unterleib geschlagen. Noch am selben Abend im Johannstädter Krankenhaus operiert, ist er gestern vormittag seiner Verletzung erlegen. Der Verunglückte war 45 Jahre alt und hinterläßt außer der Witwe 10 lebende Kinder.

— Einige phantastische Berichterstatter, deren Gedankengang wahrscheinlich noch unter der Schwüle der verstrichenen heißen Tage litt,

sahen sich bemüht, die Tatarennachricht, König Peter von Serbien hätte zwei Beauftragte beauftragt Aufnahme eines Darlehens nach hier gesandt, in die Welt zu setzen. Die Höhe des Darlehens wurde ebenfalls genannt, eine Million, ob aber Frank oder Mark, darüber wurde der Vermutung freier Spielraum gelassen. Die scheinbar maßgebenden Kreise ist, wie der „D. A.“ auf grund eingetragener Erkundigungen mitteln kann, von dieser Angelegenheit auch nicht das geringste bekannt.

— In der Elbe wurde gestern eine unbekante, ungefähr 20 Jahre alte tote aufgefunden, die 24 Stunden im Wasser gelegen haben kann. Sie ist 160 Zentimeter groß, hat dunkelblondes Haar, graue Augen und ist bekleidet mit schwarzem Rock, weißer, blaugestreifter Bluse, weißer Unterleibung, welchem Strahle mit schwarzem Bande und braunen Knopfstiefeln. Sie trug eine Halskette von blauen Perlen mit einem daran befestigten weißen Kreuze und goldene Ohrringe mit weißen Steinen.

— **Waldbruff.** Von Interessenten Waldbruffs und Umgegend wird an den diesjährigen Landtag eine Petition gelangen, in der ersucht wird, die Schmalspurbahn Waldbruff-Wittig nicht zu bauen, sondern das Geld für eine Normalbahn nach Waldbruff zu verwenden und die Strecke Niederhermsdorf-Waldbruff in Normalspur umzubauen.

— **Weissen.** In dem am Steinberge gelegenen Weinberggrundstücke des Weinhandlungsbetriebs hier sind bereits seit acht Tagen lauternde Trauben vorhanden. Es sind Trauben vom Früh-Burgunder, italienische Malvoiser und der Triumphrebe. Die warmen Tage haben die Entwicklung der frühreifen Trauben wesentlich gefördert.

— **Großenhain.** Die Mannschaften der Feldbäckereifolonne und Feldschlächtere, welche letztere während des Brigaden- und Divisionsmanövers der 1. Division Nr. 23 hier errichtet wurden, trafen Dienstag vormittag hier ein. Bäckerei und Schlächtere werden im hiesigen Proviantamt eingerichtet und bleiben bis zum 27. August in Betrieb. Es sind insgesamt 3 Unteroffiziere und 20 Mann.

— **Drebkau.** Töblich verlegt wurde vorige Woche auf der Braunkohlengrube „Merkur“ der Grubenarbeiter Robert Ulrich in einem Bruch, der ausgeschachtet war und als unsicher galt. Obgleich ein älterer Bergmann angeordnet hatte, daß dieser Bruch nur zu zweien angefahren werden solle, war Ulrich dennoch allein gefahren, um die wenige Kohle zu fördern. Als die übrigen Bergleute zum Schacht kamen, bemerkten sie, daß er zugestürzt war; Ulrich war von den herabgestürzten Sandmassen verschüttet worden. Erst nach stundenlangem Arbeit konnte seine Leiche geborgen werden.

— **Bauzen.** Dienstag früh von 6 Uhr ab trat hier plötzlicher Wassermangel ein, da überall die Leitung versagte. Es wurde ein Bruch des Hauptrohrs konstatiert.

— **Niederan.** Der erste diesjährige Jahrmarsch hier wurde am Sonntag nachmittag durch ein Unwetter wesentlich gestört. Die Bude des Konditors Weise aus Freiberg wurde vom Sturm umgerissen und die darin befindlichen Waren zum Teil auf die Straße geworfen, vom Regen zerweicht und fortgeschwemmt. Ferner traf ein Blitzstrahl das Rathaus; er fuhr an der hinteren Front desselben hernieder, dabei das Mauerwerk, einen Telephonisolator und ein Abfallrohr beschädigt.

— **Chemnitz.** Am 1. Oktober 1903 wird hier ein Proviantamt errichtet.

— **Zschepplitz.** Die zum hiesigen Gasthofe gehörige Scheune ist samt Inventar am Sonntag abend total niedergebrannt. Da die Gefahr einer Explosion der Acetylenanlage nahe lag, wurde das Gas abgedreht. Die hierdurch entstandene Finsternis benutzten Diebe, um in der allgemeinen Verwirrung sich ungehindert an der Kasse und den Zigarrenvorräten

des Kalamitosen zu bereichern, der nun durch den Verlust seiner Tageseinnahme, die gewiß infolge der am Abend des Brandes im Gasthofe stattgefundenen Ballmusik eine beträchtliche gewesen ist, doppelten Schaden erleidet.

— **Kirchberg.** Am 14. September wird hier eine von der Reichsbanknebenstelle mit Kassen-einrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. Wechsel auf Kirchberg, welche nach dem 14. September 1903 fällig werden, können von jetzt ab angekauft werden.

— **Hoher Schneberg.** Dieser Tage fanden in der Nähe Rinder das vollständige Skelett eines Menschen. Es wurde festgestellt, daß es von einer vor 4 1/2 Jahren spurlos verschwundenen Frauensperson aus Dorf Schneberg herrührte. Ein Geldbetrag von 6 Kronen wurde noch vorgefunden, sowie ein Rasiermesser, mit dem sich die Person die Kehle durchschnitten haben dürfte.

— **Buchholz.** Auf höhere Anordnung hin haben in letzter Zeit auf dem für die Bahnhofsweiterung hier in Frage kommenden Areal an verschiedenen Stellen Schürfungen stattgefunden zur Ergründung der Bodenverhältnisse daselbst. Auch sind vom Eisenbahnsiskus bereits einige Häuser zum Abbruch gekauft worden. Man hegt allgemein die Erwartung, daß der umfangreiche Bau im nächsten Frühjahr beginnen wird.

— **Zwickau.** Dienstag nachmittag 1 Uhr fand in Manitz die Trauerfeier für die beim Eisenbahnunglück getöteten drei Personen (Bergarbeiter Köhlig und Wenzel und die Bergarbeiterchefrau Pampel) statt. An der Beerdigung nahmen die Gemeindevorstände von Ober- und Niederplanitz (Scherf und Müller), als Vertreter der königlich sächsischen Staatsbahnen die Herren Baurat Lehmann und Verkehrsinspektor Leipziger teil. Dem Kondukt voran ritt eine Abteilung Bergleute in Paradeuniform, ihr folgten die Gemeindevorstände, einige Hundert Bergleute, dann die Angehörigen. Ganz Manitz fand sich vor dem Friedhof zusammen. Die Grabrede hielt der Pfarrer Ende. Eine Musikkapelle spielte mehrere Choräle und der Lehrergesangverein sang einige Trauer-gesänge. Die drei Leichen wurden in ein gemeinsames Grab gelegt.

— **Plauen i. V.** Auf dem Gleise der Linie Hof-Leipzig in der Nähe der Station Mehltheuer wurde am Dienstag vormittag ein entsehrlich verstümmelter weiblicher Leichnam aufgefunden. Der Körper war vollständig entblößt, die Kleider lagen unweit der Schienen, der Kopf war buchstäblich vom Rumpfe getrennt und lag gegenüber dem Körper. Es liegt offenbar Selbstmord durch Überfahren vor. Die Personalien des Mädchens konnten noch nicht festgestellt werden.

— **Plauen i. V.** Erdbeben treten neuerdings wieder im Vogtlande auf. Jüngst ist vom Türmer in Adorf eine Erdschütterung gemeldet worden und aus Limbach bei Herlasgrün wird gemeldet, daß dort am Montag abend gegen 7/8 Uhr ein ziemlich starker Erdstoß, der etwa 5 Sekunden gedauert habe, wahrgenommen worden sei. Die Erdschütterung war so stark, daß Fenster und Türen erzitterten.

— **Reichenbach.** Zwei Güterwagen entgleisten am Mittwoch beim Rangieren. Personen wurden nicht verletzt, nur die Wagen beschädigt.

— **Oberwiesenthal.** Der Gewehrlauf der Waffe, mit der der Nord auf dem Fichtelberg begangen worden ist, wurde ebenfalls gefunden. Häckel senior wurde auch der Staatsanwaltschaft abgeliefert.

— **Gera.** Als Mörder der 21 Jahre alten Dienstmagd Lina Ruff im benachbarten Waltersdorf ist, nachdem der fleckbriefflich verfolgte und festgenommene Dienstknecht Schulz wieder entlassen werden mußte, weil er sein Alibi nachweisen konnte, der Sohn des Gutbesizers Preger, bei dem die Ruff in Dienst war, verhaftet worden. Der junge Preger soll mit der Ruff in intimen Verkehr, der nicht ohne Folgen geblieben sei, gestanden haben.



**Ein fürsorglicher Selbstmörder.** In Lewisburg (Tennessee) fand man einen Mann, mit Namen Richter, tot in seiner Wohnung. Er hatte Selbstmord verübt und dabei alle Sorge getragen, daß sein Blau auch wirklich gelänge und nicht verhindert würde. Man entdeckte nämlich im Zimmer des Selbstmörders eine geleerte Flasche Stenonin, eine zweite Flasche desselben Inhalts, von den nur wenige Tropfen fehlten, eine Flasche mit Schwefelsäure, ein Fläschchen mit in Wasser aufgelösten Sublimatpulver, sowie endlich einen geladenen sechsstündigen Revolver. Richter war von seiner Frau verlassen worden und hatte versucht, sie wieder zur Rückkehr zu bewegen. Als sie sein Verlangen nicht erfüllen wollte, nahm er sich das Leben.

**Beim Spielen getötet.** In Seidenbüsch (Böhmen) spielten 4 Kinder in Abwesenheit der Mutter „Handmörder“. Der neunjährige Knabe Oskar Preisler, der den Handmörder darstellte, sollte gehängt werden. Seine Spielgefährten knüpften ihm eine Schlinge um den Hals, die Schür zog sich zu und als sich das Gesicht des bedauernswerten Kindes verlorbte, ließen die übrigen Kinder schreiend davon, um Hilfe zu holen. Es war jedoch zu spät und als die Mutter heimkehrte, war der Knabe eine Leiche.

**Ein kaisertreuer Bischof** ist der ungarische Kirchenfürst Wilhelm Frankei, der in Rom ein Aelchengebäude errichten ließ, das er zugunsten der ungarischen Maler, die in Rom studieren wollen, reich dotiert hat. Der kaisertreue Bischof bekleidet in Ungarn zugleich die Stelle eines Oberinspektors der Museen und Galerien.

**Eine gefährliche Familie.** In der ungarischen Ortschaft Nád stahlen ein Mann namens Benjamin Kankó und seine beiden Söhne, die jährlich, jährlich vom Diebstahl lebten, die Herde eines Bauern und 230 Kronen. Im Walde getreten sie über die Teilung in Streit, da die Söhne die Hälfte des Geldes verlangten, während der Alte sie auf den Erbs der Herde vererbte. Als einer der Söhne dem Vater das Geld entreißen wollte, zog dieser einen Revolver und schoß den Sohn nieder. Der andere Sohn entrang, aus Angst, daß er das Schicksal seines Bruders teilen werde, dem Vater die Waffe und überließ ihm durch einen wohlgezielten Schuß. Der Mörder durchsuchte nun die Taschen des Vaters und des Bruders, nahm alles Geld an sich und trieb die Herde nach Hause. Die Leichen ließ er am Wege liegen, wo sie von Arbeitern gefunden wurden. Der junge Vatermörder wurde schon einige Stunden später von der Gendarmrie verhaftet und legte ein umfassendes Geständnis ab.

**Die Gletscher-Reger.** Der Berner Land' erzählt: Eine Dame war vor einigen Tagen mit einer Gesellschaft auf einer Gletschertour im Wallis begriffen; plötzlich sahen sie einige merkwürdige Gestalten auf sich zukommen. Sie waren wie Touristen gekleidet, hatten aber lohnen-taben-brandtschwarze Gesichter. Reger auf einem Gletscher? fragten sich alle erstaunt. Die Sache hätte sich am Abend im Hotel auf. Dort konnte man die Reger wiederfinden, wie sie auf's Gletscher demüthig waren, sich wieder in die Höhlen umzuwandeln. Sie wuschen und ließen auf ihren schwarzen Gesichtern herum, und mit großer Mühe gelang es nach und nach, die schwarze Kruste zu entfernen. Es waren Berliner Touristen, die sich das Gesicht völlig mit Blau bedeckt hatten, weil man ihnen gesagt hatte, das sei das beste Mittel, die Haut vor den Sonnenstrahlen zu schützen. Hoffentlich findet das Beispiel Nachahmung, schon um der wunderbaren Farbenwirkung willen, die diese Reger im Schnee hervorbringen.

**Eine Feuerwerkfabrik in die Luft gezogen.** Die große Feuerwerkfabrik der Gebrüder Lutz in Florenz ist in der Nacht zum Freitag in die Luft gezogen. Beide Besitzer, die Gattin des einen derselben und ein Angestellter derselben wurden unter den Trümmern begraben. Es gelang, die Auskunnungsarbeiten so rasch durchzuführen, daß die drei erlösten noch lebend, aber mit furchtbaren Brandwunden am Kopfe, an den Armen und anderen Körper-

teilen bedeckt, aus den Trümmern befreit werden konnten. Der Angestellte war bereits tot, doch wird auch an dem Aufkommen der anderen Beteiligten gezweifelt.

**Süßwasser im Meere.** Bei Daastem in Holland schöpft man seit kurzem süßes Wasser mitten im Meere. Ein Ingenieur hat an der betreffenden Stelle, die ziemlich weit von der Küste entfernt liegt, eine Pumpe einlegen lassen, um zu beweisen, daß dort unter einer un durchdringlichen Leinwand süßes Wasser sprudelt.

**Der letzte Wunsch.** Der Soldat Metogaz war zum Tode verurteilt worden, weil er in

Wasserspiegel mit solcher Gewalt auf die Schiffswand, daß das Schwert 2/3 Zoll in eine eichene Schiffswand einbrang und ein Stück von der Länge eines Fußes von dem Schwerte abbrach. Das Fahrzeug wurde infolge dessen led und Kapitän Cooney beschloß, der Sicherheit halber den Hafen von Gloucester anzulaufen, in welchem die stark versplitterte Planke durch eine neue ersetzt wurde.

bezahlt. Sogar ein halbes Interesse" an einem Schwein brachte 16 000 Mk.; der Name dieses Vorstehers lautete: „Mafelic Perfection" — zu deutsch: majestätische Vollendung."

### Gerichtshalle.

**Hensburg.** Das Marinekriegsgericht verurteilte den Matrosen Schlegelberg vom „Wäcker" wegen Missethätigkeit, Beleidigung und tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu drei Jahr Gefängnis.

**Sonan.** Wegen Beleidigung eines Eisenbahnschaffners wurde vor einiger Zeit der 41-jährige Frh. Oberhard v. d. Lann vom Schöffengericht in Fulda zu vierzehn Tage Gefängnis verurteilt. Da gegen die Verurteilung eingelegte Berufung wurde dieser Tage von der hiesigen Strafkammer kostenpflichtig verworfen. Der Angeklagte hatte im Oktober d. auf der Fahrt von Fulda nach Tambe die Mitreisenden beleidigt, weshalb die Intervention des diensttuenden Schaffners Koch in Anspruch genommen. Koch erklärte dem Freiherrn, daß er bei weiterer Beleidigung der Fahrgäste aus dem Zuge gesetzt werden würde. Hierüber wurde der Angeklagte so aufgebracht, daß er den Beamten mit „Du" ansprach und ihm ein Schimpfwort zurief. Der Vorfall wurde gemeldet, worauf die Eisenbahnbetriebsleitung Strafantrag stellte.

### Dammsmühle, das neue Jagdschloß des Kaisers,



Wald auf dem Lande Jagdschloß zwischen dem Mühlendamm und dem Mühlenteich errichtet werden soll. Die Lage des Schlosses wird eine sehr idyllische sein zwischen dem großen Mühlenteich und dem Mühlendamm See, wo sich herrliche Anlagen mit schönen Bäumen rings um das Herrenhaus ziehen. Große Fischweidenbäume und Trübbäume von gewaltiger Ausdehnung legen Zeugnis ab von dem Unternehmungsgeist des letzten Kaisers.

seiner Heimat Megalopolis ein Mädchen, das seinen Werbungen kein Gehör schenkte, mit seiner Schwester auf offener Heide ermordet hatte. Als er den Todesweg antat, zeigte er eine unergründliche Ruhe. Als letzte Gnade hat er sich die Erlaubnis aus, fünf Minuten nach seiner Heimat hinfürbilden zu dürfen. Er schaute unverwandelt dorthin, bis ihn sechs Angeln niederstreckten.

**Kampf mit einem Schwerfisch.** Kapitän Cooney vom Schoner „Emily Cooney" hat im Südpazifik einen Kampf mit einem Schwerfisch zu bestehen gehabt. Als das Fahrzeug in den Kanal einlief, kam ein riesiger Schwerfisch in Sicht, der zuerst nur an dem Schiff vorbeistrich, dann aber während sich umwandte und mit ungeheurer Geschwindigkeit auf den Schoner zuschwamm. Das Tier hob sich förmlich aus dem Wasser, als wolle es den Mann angreifen, der mit der Harpune im Vordertheil des Schiffes stand; dann stieß es drei Fuß unter dem

**Unter Schweinepreise.** Auf einer im Staate Indiana abgehaltenen Ausstellung wurden horende Preise für Aufzuchtsschweine bezahlt. 96 Schweine brachten 240 000 Mk. ein. Für ein Schwein, das den passenden Namen „Sonnenanfang" führt, wurden 68 000 Mk.

### Die Sonne und die Gezeiten als Kraftquellen.

Was wird aus der zivilisierten Welt nach kaum fünfzig Jahren werden, wenn die Dampfmaschine mehr als 80 Mk. pro Tonne statt 10 Mk. kosten und alle anderen Arten der Feuerkraft dementsprechend im Preise gestiegen sind? Diese Frage wird Dr. Louis Bell in der laufenden Nummer von „Cassiers Magazine" auf, und er sucht sie auch zu beantworten. Er meint, daß man gezwungen sein wird, auf Sonnen- und Gezeitenkraft zurückzugreifen. Allerdings sind in den meisten Ländern große Hindernisse vorhanden, die der Ausnutzung von Gezeitenkraft entgegenstehen; Ebbe und Flut können hier nur bei ungeheurem Kostenanwands große Kraft erzeugen. In der Bai von Fundy an der Küste von Neuschottland gibt es aber zweimal täglich ein Steigen und Fallen der Flut um 40 Fuß. Der Gezeitenstrom ergießt sich durch eine enge kaum drei Meilen breite Schlucht in die See. Durch diese Schlucht strömen 200 Millionen Kubikfuß Wasser täglich und ausgenutzt das ganze Jahr hindurch. Diese mächtige Kraft nutzbar zu machen, würde ein Riesenerfolg bedeuten, doch in der Zukunft wird nach Ansicht des Verfassers die Kraft in Arbeit umgesetzt und gebändigt werden, wie der Niagara in unferer Zeit. Niehlige Manufakturabfälle werden entstehen, für die die Kraft der Bai ausgenutzt werden wird. Man hat jetzt in den Ver. Staaten auch Versuche gemacht, die Sonnenwärme auszunutzen. In Süd-Kalifornien, Kalifornien, existiert ein Dampfessel von zehn Pferdekraften, in dem der Dampf durch Sonnenhitze in die Höhe getrieben wird. Der Apparat besteht aus einem Kessel, der mit Spiegeln bedeckt ist, die so angebracht sind, daß alles Licht auf eine Kupferöhre geworfen wird, die das Wasser enthält und sich in der Mitte des Kessels befindet. Der Kessel wird durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt, sobald er immer der Bewegung der Sonne folgt. Der Kessel kann an jedem klaren Tag während acht Stunden in Betrieb sein und braucht etwa eine Stunde bis zur Dampfbildung, worauf er die Maschine stetig bis Sonnenuntergang in Betrieb erhält. Die Kosten sind gering im Vergleich zu denen gewöhnlicher Maschinen, die durch Kohle oder Petroleum in Betrieb gesetzt werden. Dr. Bell meint, daß schon in naher Zukunft die Sahara mit ihrer brennenden Sonnenhitze für Fabriken nutzbar gemacht werden wird. Sonnen-Dampfessel werden dort angelegt werden und die Wüste der Sitz großartiger Industrien werden.

### Buntes Allerlei.

**Anzeige.** Sommerwohnung in herrlicher Lage um 300 Mark zu vermieten. Eisenbahn-, Dampfheizung, Gebirgssee, Wald, Wasserleitung und Bäder, alles im Hause.

Sie mir vorlegen; Sie kommen doch Geschäfte halber. „Geschäfte halber, ja, ja, Geschäfte! Wir würden Sie gar nicht belästigen mit unsern Geschäften, wenn wir nicht Auskunft über eine Person nötig hätten. Wollen Sie uns gestatten, daß wir das Haus durchsuchen; es könnte sich ja auch ein Mann durch einen der Fenster hereingelassen haben, ohne daß Sie es merken." „Was ich nicht hoffe."

„Wir haben Gründe anzunehmen, daß der Mann, den wir suchen, sich hierher gewendet hat, und es wäre ja nicht unmöglich, daß er versucht hätte, ohne Ihre besondere Erlaubnis hier Schutz und Obdach zu finden."

„Ich wünschte es nicht. Aber durchsuchen Sie das Haus immerhin." Hedwig begleitete die Männer durch die Aumächlichkeiten zu ebener Erde. Es war nichts zu finden. Sie standen wieder im Flur des Hauses, als von draußen neuer Aufschlag erschallte; zwei Reiter stiegen ab und eilten in das Haus. Der eine der beiden war niemand anders als Kolonel Percy. Er und sein Begleiter schienen von den andern erwartet worden zu sein; man empfing sie nicht, als ob es ganz selbstverständlich wäre, sie hier zu treffen. Der Goldgräber von Dawson City bemerkte mit gleichgültigem Tone zu Kolonel Percy: „Dachte mir wohl, daß Sie nicht lange auf sich warten ließen."

Kolonel Percy blinnte Hedwig an, die seinen Blick lächelnd erwiderte; er wollte sie beruhigen wegen dieser plötzlichen Störung durch diese Leute.

„Keine Spur noch?" fragte er. „Noch nicht. Wir durchsuchen eben das Haus."

„Da oben?" fragte Kolonel Percy. „Sind die Schlafzimmer, antwortete Hedwig, meines Bruders, mein eigenes und ein leerstehendes Gemach." „Es wäre wohl möglich, durch das Giebelzimmer ins Haus zu klettern," bemerkte der Führer. „Mit Ihrer Erlaubnis, Madame, wollen wir auch oben nachsehen. Sie können ja dann auch beruhigt sein, daß niemand herumlungert."

Hedwig Herz zitterte; aber es war ja nicht möglich, irgend welchen Einwand zu erheben. „Sie haben recht," sagte sie und schritt die Treppe hinauf. Die Goldgräber, die alle Hedwigs Bruder wenigstens dem Namen nach oder vom Schen kannten, beratschlagten rasch und kurz, daß es vielleicht für die Gefühle der Lady schonender sei, wenn sie zwei Gentlemen erwählten, die das Haus durchsuchen sollten. Der Vorschlag wurde angenommen, Kolonel Percy und sein Freund wurden beauftragt, Miß Allan zu begleiten und sich zu überzeugen, daß auch oben niemand war.

Hedwig war es bald heiß, bald kalt vor Angst, aber mit Anbietung ihrer ganzen Seelenstärke bewachte sie ihre Selbstbeherrschung und klammerte sich an eine letzte Hoffnung — einen schwachen Strohhalm — an, daß sie vielleicht durch Gottes Fügung die Tür des Schrankes übersehen möchten, da sie vom Tannenholz der Wände verrietigt war und diesen in allem gleich-

Sie erzitterte in allen Gliedern, daß Percy vielleicht beim Herannahen seiner Verfolger einen letzten verzweifelten Versuch machen könnte, durchs Fenster zu entkommen und so gerade in die Hände seiner Feinde fallen würde. Und dann wieder — wenn sie den Schrank öffnen würden, so müßte sie zusehen, wie sie ihm zum Tode führten. Nirgends ein Ausweg, keine Rettung! Aber schon hatte sie keine Zeit mehr, viel zu überlegen. Der Augenblick war allmächtig. Im nächsten Moment sollte der Würfel über Darrys Gesicht fallen für Leben und Tod. Sie öffnete ihres Bruders Zimmer.

„Erlaubte mir," sagte Kolonel Percy und nahm das Licht aus ihrer Hand. Er trat in das Zimmer und hielt das Licht empor; sein Kamerad blieb beschelden auf der Türschwelle stehen, wohl ermägend, daß einer genüge, um das Zimmerchen zu mustern; und Kolonel Percy war ja Mannes genug für solches Unternehmen. Seine Aleraugen bligten über das Zimmer dahin und prüften jeden Winkel, jede Ecke — er sah, daß hier kein Mann verborgen sein konnte.

Das nächste Zimmer war leer. Kolonel Percy trat ein und untersuchte es genau, war es ja in Hedwigs selbstigem Interesse, daß kein Einbrecher im Hause lauerte und daß sie im Frieden schlafen möge.

Jetzt kam die Reihe an Hedwigs Zimmer. Sie gewaltsam beherrschend, öffnete sie die Tür. Kolonel Percy hielt das Licht in der Hand. Sein Begleiter blieb wieder auf der Schwelle stehen, während er, von Hedwig begleitet, ins Zimmer trat; er wich nicht von seiner Seite.

All ihre Kräfte zusammenfassend, hielt sie sich gewaltig zurück, um sich nicht verzeihungslos voll zwischen ihn und den Schrank zu werfen. Wilde Gedanken, um Gnade zu flehen, schossen wie Blitze durch ihren Kopf. Wenn nur der Begleiter nicht da wäre! Das Herz stand ihr, vor eifrigem Schrecken bangend, still, das Guckglocke sollte sich erfüllen! Qualvolle Regungslosigkeit überkam sie; während der kalte Schweiß ihr auf die Stirne trat, lief es ihr heiß und kalt über den Rücken. Alles aus! Die letzte Hoffnung löste sich tragvoll in Nichts auf!

Der Kolonel stand in der Mitte des kleinen Zimmers und ließ sein scharfes Auge an den Holzwänden hinschweifen. Wie eine Statue stand Hedwig an seiner Seite, alles Leben war in ihr Auge getreten, das seinem Blicke folgte.

Sein Blick fiel auf den Schrank. Er trat einen Schritt vorwärts. Im Vorwärtschreiten sah er Hedwig an; ihr Auge trat ihn. Ein rascher, plötzlicher Wechsel schien über seine harten Züge zu huschen; sein dunkles Auge blipte fragend an. Er legte die Hand auf die Türe. Sie wollte rufen — stehen — ihre Lippen bewegten sich, aber kein Laut kam über sie — sie wollte auf den Schrank hinstürzen — die zitternden Glieder verlagten ihr den Dienst. Um Percival Oswald war es geschehen, wenn Darry bewaffnet war, ein Verzweifelter, der um Tod und Leben kämpfte.

30 (Schluß folgt)

# Felchner's Restaurant, Lomnitz.

Sonntag, den 23. August

## Vogel-Schießen

verbunden mit Karussell-Belustigung.

Für N. Speisen und Getränke ist bestens geforgt und ladet zu einem zahlreichen Besuche freundlichst ein

Bruno Felchner.

## Grummt-Auktion.

Das zur Cunnersdorfer Mühle gehörige anstehende Grummt soll Sonntag, den 23. August 1903, nachmittags 4 Uhr, versteigert werden. Versammlungsort: an der Mühle.

Der Besitzer.

## Grosser Überschuss.

's wird „100000“ Überschuss  
Die Ausstellung ergeben,  
Heißt es bestimmt. Sonst oft halt „Nud“  
Giebt's „Defizit“ im Leben.  
Doch bietet man etwas für's Geld,  
So ist es recht und billig,  
Es zieht den Beutel alle Welt,  
Mit Freuden gern und willig.  
D'rum, auch zur Kleidungs-ausstellung  
Wegst man hin, und geht,  
Zur „Goldnen Eins“, wo alt und jung  
Als Käufer stets zu sehen.

## Enorm billiges Angebot.

Kompl. Anzüge	bisher 8, 10, 15, 18, 24, 30, und höher
Herren-Paletots	jetzt 6, 7 1/2, 11 1/4, 13 1/2, 18, 22 1/2 und höher
Bursch-Anzüge	bisher 9, 11, 14, 18, 24, 32 und höher
Einzelne Hosen	jetzt 6 1/2, 8 1/4, 10 1/2, 13 1/2, 18, 24 und höher
Knaben-Anzüge	bisher 6, 7 1/2, 9, 12, 14 und höher
Herrenjoppen	jetzt 4 1/2, 5 1/2, 6 1/4, 9, 10 1/2 und höher
	bisher 1 1/2, 2, 40, 3 1/2-5, 8, 10 und höher
	jetzt 1, 1 1/4, 2 1/4-3 1/4, 6, 7 1/2 und höher
	bisher 2 1/2-4, 6, 8, 10 und höher
	jetzt 2, 3, 4 1/2-6, 7 1/2 und höher
	bisher 1 1/2, 2, 40, 5, 8, 10 und höher
	jetzt 1, 1 1/4, 3 1/4, 6, 7 1/2 und höher

Dresdens billigste u. vortheilhafteste Einkaufsquell.

## Kaufhaus „Goldne Eins“

I. II. III. 1 Schlosstrasse I. II. III. Etage. Frank-Verleih-Institut. Etage.

Das Streichen von Pappdächern sowie Reparaturen übernimmt unter Garantie sorgfältiger Ausführung bei billiger Berechnung E. Kluge, Steinbruch Cunnersdorf. Verkauf von Dachpappe und Teer.

## 12 Liederfantasien für Klavier zu 2 Händen

in leichtem Style ohne Oktaven und mit Fingersatz von Franz Behr und Anderen

Freut euch des Lebens — O sanctissima — Schöne Maid von Körös — Des Sommers letzte Rose — Mich rief es an Bord (La Paloma) — An des Rheines kühlem Strande — Muss i denn — Santa Lucia — Kommt a Vogel geflogen — Auf der Alm da ist's a Freud — Aemchen schün — Süsser die Glocken nie klingen.  
No. 1—12 in einem Bande Mark 1,—.  
Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1,—.  
P. J. Tonger, Köln a. Rh

Bergrestaurant Bismarckhöhe, Radeburg wird als herrlicher Ausflugsort empfohlen. Gute Bewirtung! Hochachtungsvoll Karl Gonnlich, Besitzer

## Urin

Untersuchungen zur sicheren Erkennung und Beseitigung aller ernstlichen inneren Erkrankungen, bei trübem Urin dringend nötig, nur Angabe von Person und Alter erforderlich, werden gewissenhaft als Spezialität ausgeführt von R. Otto Lindner, Apotheker und Chemiker, Dresden-A., chemisches Laborat., Silbermannstraße 17. Kleine Flasche per Post erbeten.

## Frachtbriefe

empfehlen die Buchhandlung.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System sowie dessen radikale Heilung zur Bekämpfung empfohlen. Preis Zusendung unter Couvert für eine Mark in Reichsmark.  
Curt Röber, Braunschweig.

## Die ächte Hingfong-Essenz

weltbekanntes und überaus beliebtes Hausmittel  
versendet an Wiederverkäufer pr. Dgd. Flaschen zu Mk. 3,50 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen — 1 Postkonti zu 9 Mk. portofrei.)  
Laboratorium Lichtenheldt, Meuselbach, Kl. Wald.

Heimgekehrt vom Grabe unserer teuren entschlafenen Gattin und Mutter, der Frau  
**Wilhelmine Ringel geb. Kotte**  
in Ottendorf, drängt es uns, hierdurch allen denen unseren herzlichsten Dank auszusprechen, welche ihre Liebe und Teilnahme bei diesem schmerzlichen Trauerfalle uns bewiesen haben.  
Dieser Dank gilt besonders den Spendern des herrlichen Blumenschmucks, den Trägern des Sarges und der zahlreichen Grabbegleitung, Herrn Kantor Georgi für die erhebenden Grabgesänge und dem Herrn Ortsgeistlichen für die tröstenden Worte, sowie Herrn A. Knöfel und Sohn, welche in so freundlicher Weise das Trauergeklänge übernommen haben.  
Möge Gott allen für die uns erwiesene Liebe ein reicher Vergelter sein.  
Ottendorf, den 19. August 1903.  
Die trauernde Familie Ringel.

## Erwald Flach, Schuhmacher

Cunnersdorf No. 17 (wohaft bei Frau Schinke)  
hält sich zur Anfertigung aller Art Schuhwerk, sowie Reparaturen bestens empfohlen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung unter Zusicherung strengster Reellität.

Tüchtige Haus- und Stallmagd wird gesucht. Zu melden im „Reichhaus“ zu Ottendorf.  
Rittergut Seifersdorf.  
Photographische Aufnahmen von der Fahnen-Weihe!  
Probefelder liegen zur Ansicht aus und nimmt Bestellungen entgegen.  
F. Kunath, Vorsteher des K. S. Militärvereins.

## Die Buchdruckerei Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla empfiehlt sich zur Anfertigung von allen Druckarbeiten in Schwarz- u. Buntdruck als:

- Aktenbedel, Liquidationen, Einlagen, Einiauren, Anweisungen, Mahnbriefe, Abonnementskarten, Mittelungen, Adresskarten, Menu's, Atteste, Mitgliedskarten, Aufnahmescheine, Musterbücher, Briefe, Briefe, Begleitscheine, Briefarten, Bestellbücher, Briefarten, Briefzettel, Briefarten, Billets, Briefbogen, Briefbogen, Beschreibungen, Broschüren, Programme, Cirkulare, Contocorrente, Contracte, Prospekte, Couverts, Preislisten, Diplome, Einladungsbriefe, Rechnungen, Einladungskarten, Einladungsbriefe, Recepte, Entlassungsscheine, Repertoires, Empfangsscheine, Schlusscheine, Empfehlungsbriefe, Schuldscheine, Empfehlungskarten, Spielkarten, Etiquettes, Statuten, Fabrikordnungen, Stimmzettel, Fakturen, Subskriptions-Listen, Festlieder, Tabellen, Frachtbriefe, Tagesnoten, Fremden-Belegzettel, Tanzordnungen, Geschäftsbücher, Trauerbriefe, Gebrauchsanweisungen, Trauerkarten, Geminnlisten, Verlangzettel, Gratulationsbriefe, Verlobungsanzeigen, Gratulationskarten, Versandbriefe, Geburtsanzeigen, Visitenkarten, Hausordnungen, Wagescheine, Hochzeitslieder- und Kladderadatsche, Wechsel, Journale, Wechsel-Protokolle, Jahresberichte, Weinkarten, Kassenzettel, Werke, Kataloge, Bindungen, Lehrbriefe, Zahlungsbelege, Lohnlisten, Zeugnisse, Lohnzettel, Jubiläumskarten, Preiserscheine, Zeitungsbefagen.

## Erklärung!

Von befreundeter Seite wurde ich auf ein verleumdendes Gerücht aufmerksam gemacht, welches in Ottendorf zirkuliert. Demnach soll ich mit einer Frau Heinrich in unzulässiger Beziehung gestanden haben, dafür von deren Ehemann im Walde aufgelauert und mit einer Tracht Schläge traktiert worden sein, das soll der Grund meines plötzlichen Wegzugs sein.  
Ich habe heute im Beisein der Herren Gärtnereibesitzer Matthes, Ernst Leonhardt, Fabrikbesitzer Werthschütz und Werkmeister Diebisch von Herrn Heinrich eine Erklärung gefordert, welche mir, abgegeben vor Ehrenmännern, vollständig genügt und werde ich in dieser althern wie schmerzlichen Angelegenheit keine weiteren Schritte tun, überlasse es vielmehr den in ihrer Ehre verletzten Heinrich'schen Ehepaar die unreine Quelle zu ermitteln, um sich die gebührende Genugthuung zu verschaffen.  
Westen wurde mir von verwandtschaftlicher Seite ein Brief übergeben, in welchem ähnliche Anschuldigungen und ehrenverletzende Verleumdungen enthalten sind. Dieser Brief in dem sich das Charakterbild des Verfassers wieder spiegelt dürfte den Verleumdungen ein jähes Ende bereiten. Weitere Entschliessung behalte mir vor.

Fritz Lange.  
**Kaninchen,**  
echte belgische Riesen, sind billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Grünen  
**Schürzen-Drell**  
für Tischler  
**Arbeits-hosen**  
für Männer, Burschen und Knaben empfiehlt zu billigen Preisen  
Gustav Döring, Großokrilla.

## Ulin

ist das Beste für Bart- und Haarwuchs und gegen Haarausfall à Dose 1 Mark.  
**Die Wirkung ist staunenerregend!**  
Verwand durch die chemische Fabrik Ernst Uhlmann, Dresden, Wettinerstraße 35. Die „Primo-Dankschreiben“ gratis und franco.

Viktoria-Lehrbuch der Damen-Schneiderei vom Selbstunterricht mit Original-Zuschneide-Tafeln Preis 1,50 Mk.  
Ein wirklich praktisches Lehrbuch, das jedes junge Mädchen, jede Frau mit Leichtigkeit in die Geheimnisse der Damenschneiderei einführt und in den Stand setzt, vollständig selbstständig Schneiderarbeiten auszuführen, nicht — bloß zu zuschneiden. Gütige Einsendung von 1,50 Mk. oder unter Nachnahme direkt postfrei zu beziehen von  
Renet Naumann, Buchverleger, Leipzig, Gerberstrasse 2/4  
Dieselbe Firma liefert die 3 allerneuesten Reckschritte der Saison für 1,00 Mk.; die 3 ältesten Reckschritte für 1,00 Mk. Angabe dieses Blattes erw.

**Echtes Pergament-Papier** empfiehlt die Buchhandlung.